Mitteilungen unserer Leser

Abschied von Laporte.

Laporte, Sask., 10. Mai.

Wir haben im Monat Mai schon zweimal schönen Regen gehabt, sodaß der Boden mehr Feuchtigkeit hat, worüber sich alle freuen.

Ferner muß ich erklären, daß wir der Gemeinde vielen Dank schuldig sind für die Abschiedsüberraschung, die sie uns erwiesen hat. Möge Gott es den Leuten vielmals vergelten. Wir wollen es ihnen auch nicht vergessen. Nochmals vielen Dank auch Ihnen, lieber Herr Pastor H.!

H. Klarenbach.

Leader, Sask., 7. Mai.

Werte Redaktion! Wir sind zur Zeit sehr beschäftigt mit der Feldbestellung. In den Vorjahren waren wir um diese Zeit mit der Arbeit schon bald fertig. Heuer sind wir ziemlich spät zur Saat gekommen. Infolge von Frost und Schnee konnten wir erst am 23. April auf's Land gehen. Wir wurden aber durch Regenwetter noch öfter vertrieben. Am 1. Mai fing es an und regnete sozusagen die ganze Woche, sodaß wir nur sehr wenig auf dem Lande arbeiten konnten. Wie es heute scheint, sind noch wenig Aussichten auf ein Aufhören des ungünstigen Wetters. Doch das wollen wir dem lieben Gott überlassen. Manche Farmer haben schon Bange, sie könnten ihre Saat nicht zur rechten Zeit hinausbringen. In den Vorjahren haben wir mit der Saat angefangen und konnten sie auch vollenden. Dieses Jahr ist es ganz anders. Wir haben noch nicht die halbe Saat in die Erde gebracht. Doch wir wollen geduldig sein und weiterarbeiten, wenn uns das Wetter günstig ist.

Mancher hat schon betrübt auf den Futterhaufen hingeschaut, der bei vielen Farmern in dieser Gegend nicht ausreichen will. Viele müssen das Futter alle paar Jahre kaufen. Wenn man dazu das Geld entlehnen muß, kauft man nicht zuviel. Da wird ausgerechnet: So und so viele Tage habe ich zu arbeiten und bis zu dieser Zeit kann ich fertig sein. In diesem Jahre dauert es die doppelte Zeit. Daher muß das Futter so knapp eingeteilt werden, wie es eben geht. Mancher Leser wird vielleicht meinen, wenn man arbeiten wolle, dürfe man nicht am Futter sparen. Aber ich kann es beweisen, daß wir sparen und doch arbeiten.

Auf eine gute Ernte haben wir Aussicht, weil wir genügend Feuchtigkeit im Boden haben, wie wir sie in den letzten Jahren noch nicht gehabt haben. Ob wir aber doch eine gute Ernte bekommen, ist uns unbekannt. Das müssen wir dem lieben Gott überlassen.

In meinem vorigen Bericht habe ich erwähnt, daß unsere Gemeinde Liebental im Sinne habe, ein Pastorat zu bauen. Das ist auch geschehen; aber wir haben kein neues gebaut, sondern haben ein schönes Haus für $600 gekauft. Es ist 24 bei 26 groß und die Wände sind 12 Fuß hoch und 8 bei 26. Das Haus haben wir 24 Meilen weit hergeschafft. In unserer Gemeinde Liebental haben sich folgende Männer dazu gemeldet: Jakob Wüst, Leo Folk, Felix Lutz, Peter Fröhlich, Johannes Folk, Rochus Uebelhoer, Daniel Hittel, Michael Türk, Johannes Hittel, Andreas Folk und Joseph Hittel. Diese Männer haben das Haus ganz gut hierher transportiert und auf den richtigen Platz gestellt, ohne das Haus beschädigt zu haben. Wir haben das Haus aus Rastatt geholt, mußten mit 11 Mann und 24 Pferden zweimal über Nacht bleiben und sind so gut aufgenommen worden, daß die Leute es gar nicht besser hätten machen können, ohne daß sie uns einen Cent für ihre Arbeit abgenommen haben. Das ist ein Zeichen, daß es gute Leute sind, die noch Nächstenliebe in sich haben. Wir danken ihnen nochmals für alle Wohltaten, die sie uns erwiesen haben, und bitten sie, uns auch einmal zu besuchen. Jetzt ist das Haus wieder in guter Ordnung. Wenn es auch viel Arbeit gekostet hat, haben doch alle Mitglieder unserer Gemeinde zusammengeholfen. Nun haben wir den Priester in unserer Mitte. Nun können wir alle, wenn wir nicht durch Arbeit oder Krankheit verhindert sind, jeden Morgen der hl. Messe beiwohnen. Jetzt fühlen wir uns in unserer Ansiedlung erst heimisch. Man sagt nicht umsonst: Einigkeit macht stark. Das ist sicher ein wahres Wort. Als wir die Sache anfingen, hat mancher darüber gelacht und gesagt: Wie konnt Ihr in dieser armseligen Zeit ein Pastorat bauen; Ihr stürzt Euch in Schulden, sodaß Ihr schwer daran zu tragen habt. Jetzt ist alles fertig und bis auf den letzten Cent bezahlt. Und es ist keinem schwer gefallen, weil es für den Glauben zu arbeiten galt. Der liebe Gott wird uns auch weiterhelfen.

Der Gesundheitszustand läßt nicht viel zu wünschen übrig. Es herrscht immer noch etwas Krankheit unter den Kindern und den alten Leuten.

Ich verbleibe Ihr treuer Leser und wünsche dem Courier noch viele neue dazu.

Joseph J. Hittel.

Münster, Sask., Mai 1927.

Werter Courier! Da hier in Canada wohl noch mehr kleine Seen und Teiche sind, in denen sich noch keine Fische befinden, will ich Ihnen mitteilen, daß wir vor einigen Wochen die erfreuliche Mitteilung hörten, daß Fische im Wolverine Creek seien, der von Münster in den Stone Lake fließt, 5 Meilen südlich von Münster und Humboldt. Vor 3 Jahren haben die Herren vom Humboldt-Distrikt Fische in den genannten See schaffen lassen. Das Wasser hat zwar Alkali, aber die Fische (Suckers) sind doch gut. Im vorigen Jahr ist auch ein anderer, viel größerer Fisch gesehen worden.

Oefter liest man, daß Leute verunglücken, weil die Pferde scheu werden. Bei vielen Pferden sind die Augenklappen schuld daran. Wenn die Tiere sehen könnten, wäre es oft besser. Sie sind dann zuverlässiger. Auch in den Ställen sollten Fenster sein, damit genügend Luft und Licht hineinkommen kann. So konnte auch im Stall bisweilen ein Unglück verhütet werden. Die Pferde müssen doch die Autos bezahlen; daher sollten auch sie ihre richtige Pflege haben.

Mit Gruß

Joseph Pape.

Cymric, Sask., 15. Mai.

Werter Courier! Bei Cymrick, Govan und Duval sind etwa 90 Prozent des Frühjahrsweizens gesät. Viele Farmer haben auch schon ihren Hafer in der Erde. Das Frühjahr war bis jetzt sehr günstig; der Farmer hatte Gelegenheit, seine Frühjahrssaat ohne Aufenthalt zu bestellen. Es war wohl kühl und windig, aber kein Regenwetter hat die Arbeit verzögert. Jetzt muß man abwarten, was der Wetterprophet zu sagen hat. Es wäre gut, wenn der Prophet wenigstens auf drei Monate im voraus die ganze Wahrheit sagen könnte bis zur zukünftigen Ernte. Ein guter Regen wäre jetzt willkommen. Der Wind hat schon viel ausgetrocknet. Ueberall ist es sehr staubig. Daher würde ein Abwaschen den jungen Pflanzen wohl tun.

Meine Tochter Agathe ist nach Ablauf von 3 Wochen und einigen Tagen wohlbehalten von ihrer Operation (Blinddarmentzündung) zu Hause angekommen. Es war ihr vor der Operation sehr bange, doch sie fühlt sich nun wohl. Sie läßt ihren Bruder Alex Karst und ihre Schwägerin mit Kindern in Keppel, Sask., herzlich grüßen.

Unlängst war ich bei Herrn David Kerbs zu Besuch, dessen zweiter Sohn David schon geraume Zeit bedenklich krank ist. Das war auch die Ursache, weshalb wir mitten in der Saatzeit unseren Besuch abstatteten. Wir haben ihn gefragt, wie er sich befinde. Er meinte, es gehe etwas besser; doch er sieht noch schwach aus. Frau Kerbs hat mit ihrem kranken Sohn viele Arbeit; sie dient ihm unablässig mit großer Geduld und mütterlicher Liebe. Wir wünschen ihr Gottes Beistand und Hiobs Geduld.

Herr und Frau Suweni, die einige Zeit in Cymric gewohnt haben, sind nach Lockwood, Sask., verzogen. Herr Suweni wird dort eine Sattlerei und Schusterei anfangen. Wünschen ihm den besten Erfolg.

Benjamin Martin hat letzte Woche einen Lynx geschossen. Es ist zu schade, daß das Wild nicht im Frühherbst hierher kam. Da hätte der Benjamin einen guten Fang gemacht. Der alte Bruder Wiegel, der mit dem Häutekaufen und Verkaufen gut vertraut ist, nahm das Fell mit nach Regina und bekam nur $2 dafür. Der Käufer bemerkte, wenn das Fell im Herbst oder Vorwinter auf den Markt gekommen wäre, hätte er $60 bis $80 dafür bezahlen können. Diese Tiere sind schon lange nicht mehr bei uns daheim.

Einen Gruß an alle Leser sowie an den Courier selbst, wohlmeinend,

Samuel Karst.

Aus Rußland

Kandel, Südrußl., 24. April.

Werter Courier! Während des ganzen Frühjahrs hatten wir nichts als Kälte und stürmische Tage. Während der ganzen Saatzeit ist kein einziger Tag ohne starken Wind gewesen, der von allen Himmelsrichtungen herkommt, bald von Norden nach Süden, bald von Osten nach Westen. Am 13. April war der Morgen still und kalt. Die Leute waren auf dem Felde mit dem Säen von Mais und Baichdan beschäftigt. Gegen 8 Uhr morgens wurde es etwas wärmer. Plötzlich sah man, wie auf allen Seiten schwarze Wolken aufstiegen. Gegen 10 Uhr kam ein heftiges Unwetter mit Donner, Blitz, Regen, Schlossen und Schnee durcheinander. Nachdem dieser Sturm überstanden war, fegte gegen ½12 Uhr ein neues Unwetter gewaltig über Dörfer und Felder hinweg, daß es zum Gotterbarmen war. Es war unmöglich, weiter zu arbeiten. Ich setzte mich hinter das Wagenrad, um mich etwas zu schützen. Doch der starke Sturm drückte den Wagen so gegen meinen Rücken, daß ich den Wagen vor dem Umfallen bewahren mußte. Am 22. April hatten wir während des ganzen Tages wieder einen so heftigen Sturm, der von Norden herkam, daß man fast nicht auf den Hof gehen konnte. Dennoch mußte man hinaus, um das Futter, Stroh, Welschkornstengel und dergl. vor dem Wegwehen zu bewahren. Es ist ein trauriges Bild: alle Gewächse und Bäume sehen ganz zerschlagen aus. Die Winterfrucht ist anfangs sehr schön grün gewesen. Aber wie ist sie heute? Nicht grün, sondern gelb. Wenn es fort geht, haben wir das Elend der Hungersnot wieder zu befürchten. Möchte doch der liebe Gott sich einmal unser erbarmen und die züchtende Strafrute von uns hinwegnehmen!

Nun möchte ich noch ein Stücklein erzählen. Eines Abends spät gingen einige Männer betrunken nach Hause. Auf einmal sahen sie den Bullen (Hummel) auf der Straße herumlaufen. Sie umringten ihn und wollten ihn in den Stall, wo er hingehört, zurücktreiben. Der Bulle verstand aber keinen Spaß und sprang auf die Männer los. Sie hoben Steine auf und warfen nach ihm, aber der Bulle rannte ihnen nach. Nun suchten sich die Männer Hebelbengel, um dem Bullen beizukommen, wobei ihn einer, der sich für stark genug hielt, festhalten wollte. Aber, o weh! Der Hummel faßte den armen Georg mit den Hörnern, warf ihn in die Höhe und riß ihm den Unterleib auf, sodaß er nach Selz ins Hospital verbracht werden mußte. Wäre er nicht hinter die Hofmauer gefallen, so hätte er ihn getötet. Doch so geht's, wenn einer in seinem Taumel stärker sein will als ein solcher Vierfüßler.

Vor fünf Tagen erhielt ich einen Brief von Georg Sali von Franz aus Vibank, Sask., für Wendelin Haberloch, den ich ihm noch am selben Tage übergeben habe. Der Wendelin lebt noch samt seiner Familie. Auch der Johannes Marauart lebt noch. Beide sind gesund.

Ich grüße alle Leser des Courier.

Ludwig Stroh.

Einwanderer aus Mitteleuropa erwünscht

Nach Aussage eines englischen Farmers.

Edmonton, Alta. — H. T. Barry von Bremner, Alta., sprach kürzlich in der Geschäftsstelle der Edmontoner Handelskammer vor und sprach sich in nachdrücklicher Weise für die Einwanderung von Leuten aus Mitteleuropa aus. Er erklärte: **„Es gibt in Zentral-Alberta noch viel Land zu klären. Dazu braucht man gerade die Einwanderer aus mitteleuropäischen Ländern, welche vor schwerer Arbeit nicht zurückschrecken. Ich habe drei solcher Leute gegenwärtig auf meiner Farm, und die drei arbeiten zu meiner vollständigen Zufriedenheit. Andere Farmer haben ähnliche Erfahrungen gemacht."**

Viehkrankheiten

mit Minard's leicht geheilt.

Mische es mit Molasse und gieße es über Klei[illegible]nuß.

Das berühmte weiße [illegible]niment.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

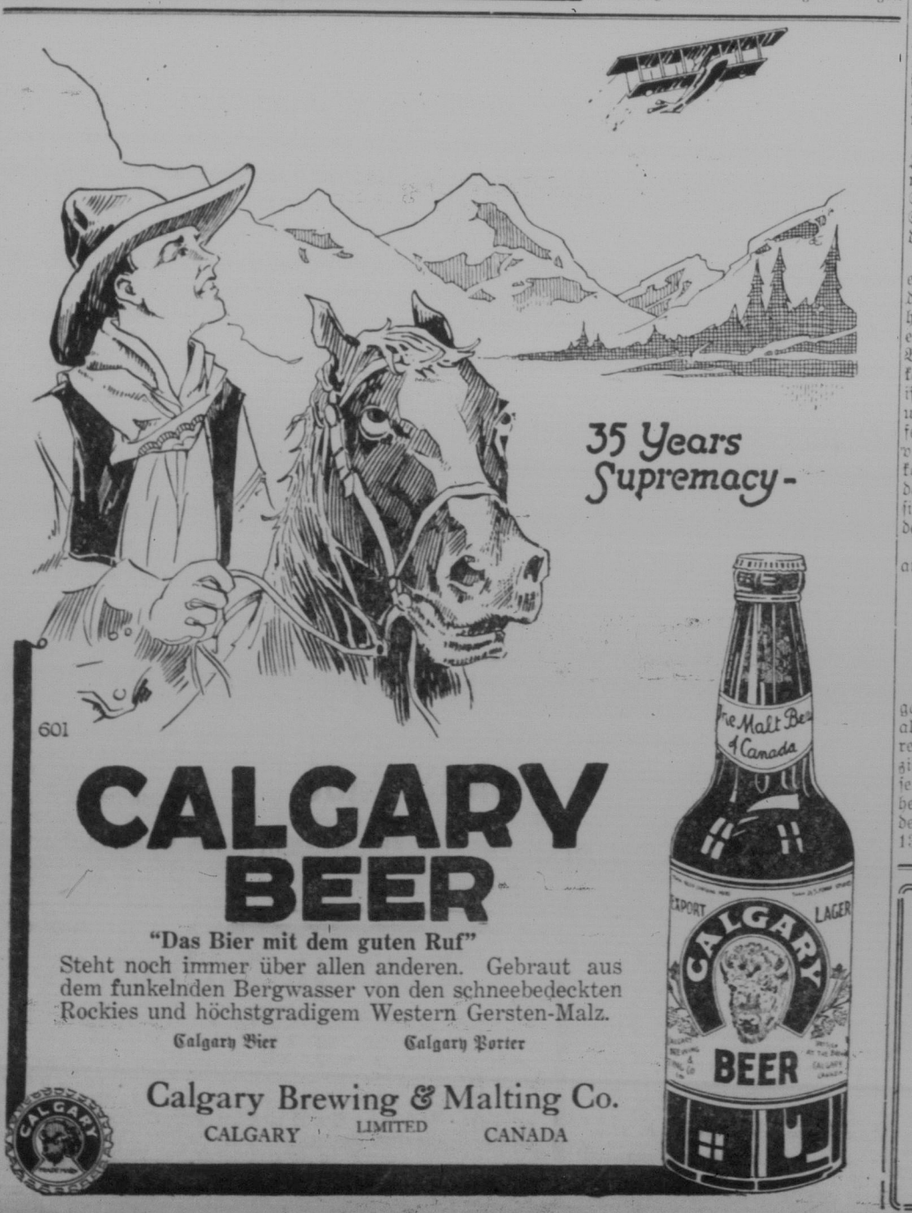
Farmen zu verkaufen in allen Distrikten

Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.

Simon & Oberhoffner

Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate. Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.

1717-11. Ave. Phone 8034 REGINA, Sask



Turret fein geschnittener Virginia Tabak

Sichere Geldanlage

Kaufe und verkaufe Land — Kontrakte — Mortgages — Industrie-Aktien und Bonds.

5% auf gesicherte Sparanlagen — 7% auf Mortgages.

Schiffskarten auf allen Linien — Geldsendungen nach allen Weltteilen. Geld zu verleihen auf Grundeigentum

Wenden Sie sich an

Advokat H. Vogt.

819 Somerset Bldg. Winnipeg, Man.

Warum operieren?

für Blinddarmentzündung, Gallsteine, Magen- und Leberleiden, wenn „Hepatola" dieselbe Wirkung hat ohne Schmerzen, ohne Riskieren des Lebens und ohne Zeitverlust.

Enthält kein Gift

Nicht von Apothekern verkauft.

Mrs. Geo. S. Almas

Alleinige Herstellerin

Dept. D.C.

230 Fourth Ave., S., Saskatoon.

Phone 4855

Per Post $6.75

Sah aus wie eine Leiche. Herr Peter Taube aus Gladstone, Oregon, schreibt: „Ich litt an Asthma, Harnbeschwerden und Herzklopfen; ich sah nicht aus wie ein lebendes Wesen. Es wird nicht durch den Drogenhandel vertrieben, sondern von besonderen Agenten direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., geliefert. Zollfrei geliefert in Canada.

Harnfluß vermehrt und den Stuhlgang reguliert, entfernt dies eigenartige Kräutermittel die giftigen Stoffe aus dem Körper; es stärkt die Organe und baut den Körper auf. Ich bin 65 Jahre alt." Indem es den Agenten direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., geliefert. Zollfrei geliefert in Canada.

Sommer EXKURSIONS-FAHRTEN

Im Kraft am. 15. Mai

Canadian Pacific Felsengebirge—

Banff — Lake Louise — Emerald Lake

Neun Bungalow Camps

Pazifische Küste—

Vancouver — Victoria — Seattle — Portland

San Francisco — Los Angeles

Alaska—

Eine herrliche Reise auf einem Prinzeß Dampfer ins romantische Nordland

Oestliches Canada—

Auswahl der Route — ganz per Eisenbahn oder per Bahn und See.

Verlangen Sie weitere Auskunft über Sommerreisen vom Agenten.

CANADIAN PACIFIC

Radikalheilung d. Nervenschwäche

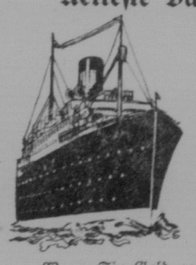
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Pollutionen, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

THE CUNARD LINE

Aelteste Dampferlinie nach Canada



Jetzt ist es an der Zeit, das Herüberbringen Ihrer Familie oder Freunden nach Canada oder die Reise nach der Alten Heimat zu arrangieren.

Schreibt an die Cunard Steamship Company um Auskunft in der eigenen Sprache. Was die Regierung von euch verlangt, wird kostenfrei mitgeteilt und alle Maßregeln werden getroffen.

Billette können hier gekauft werden oder man kann die benötigten Papiere nach Europa schicken an diejenigen, die selbst ihre Billette bezahlen.

Wenn Sie Geld an Ihre Familie nach drüben senden wollen, dann macht die Cunard Linie Geldüberweisungs-Abteilung schnelle Zahlung.

Die Cunard Linie hat Büros in allen Ländern Europas. Diese werden eueren Verwandten und Freunden in jeglicher Weise behilflich sein.

Dampfer gehen direkt nach Canada — öftere Fahrten — kein Aufenthalt. Schreiben Sie an

CUNARD LINE
270 MAIN ST. WINNIPEG